

Für eine bessere Verzahnung gegen Gedanken von rechts

Gedenkstätte Esterwegen Teil einer neuen Arbeitsgemeinschaft

ESTERWEGEN Die Gedenkstätte Esterwegen ist Mitglied einer neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft (AG), die sich unter anderem den bundesländerübergreifenden Wissenstransfer zum Ziel gesetzt hat. Das teilte der Landkreis Emsland mit. Er ist Träger der Gedenkstätte.

„Die wichtige Arbeit der Gedenkstätte Esterwegen und der Gedenkstätten in Deutschland überhaupt erfährt damit eine bessere Verzahnung und stellt sich breit auf, um gegen neonationalistische Strömungen und rechtes Gedankengut anzukämpfen“, erklärt Landrat Reinhard Winter (CDU) in einer Pressemitteilung.

Wie es in einer Erklärung der Stiftung „Topographie des Terrors“ heißt, trägt die AG den Namen „Arbeitsgemeinschaft Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager“ (AGGOK). Zu den ersten Mitgliedern zählen außer der Gedenkstätte Esterwegen unter anderem die

KZ-Gedenkstätte Dachau (Bayern), die Gedenkstätte und das Museum Sachsenhausen (Brandenburg) sowie die Geschichtswerkstatt Sachsenburg (Frankenberg/Sachsen).

100 frühe Lager errichtet

Ziel der neuen Arbeitsgemeinschaft ist der Stiftung zufolge neben einem bundesländerübergreifenden Wissenstransfer die gegenseitige Unterstützung bei wissenschaftlichen Forschungsvorhaben sowie ein Austausch über die historisch-politische Bildungsarbeit. Bereits konkret formulierte Vorhaben seien die Erarbeitung und Realisierung einer öffentlichen Tagung sowie einer gemeinsamen Ausstellung für das Themenjahr 2023, in dem sich die Machtübergabe an die Nationalsozialisten und mit ihr die Errichtung der ersten Konzentrationslager zum 90. Mal jährt.

Darüber hinaus soll 2020 eine Handreichung für einen

schulischen Projekttag zum Thema „Frühe Lager“ präsentiert werden.

Wie es in der Erklärung der Stiftung weiter heißt, wurden 1933 deutschlandweit rund 100 frühe Konzentrationslager errichtet. „Sie waren das Terrorinstrument, mit dem die Nationalsozialisten ihre politischen Gegner ausschalteten und ihre Machtposition demonstrierten.“ Die heutigen Gedenkstätten und Erinnerungsorte machten diese einzigartigen historischen Orte sichtbar und zeigten auf, wie rasant und rücksichtslos der Übergang von einer Demokratie zu einer Diktatur verlaufen könne. In Zeiten nationalistischer und rechtspopulistischer Tendenzen in Deutschland und anderen Ländern Europas stehen nach Auffassung der Stiftung Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager in besonderer Verantwortung. *pm*

Internet: topographie.de